

## Gedanken zum Jahreswechsel 28.12.2016

### „Einen guten Rutsch ins Neue Jahr“

Vielleicht wünschen Sie sich das gegenseitig wieder zum Jahreswechsel: „Einen guten Rutsch ins Neue Jahr“. Vielleicht verbinden Sie dies auch mit dem Wunsch „Hals- und Beinbruch für 2017!“ - Doch was meinen Sie damit, wenn Sie so etwas sagen?

Möchten Sie tatsächlich, dass bei winterlichen Straßenverhältnissen Ihr Mitmensch auf einer Eisplatte „gut“ ausrutscht und womöglich schmerzhaft ins neue Jahr schlittert? Möchten Sie tatsächlich, dass er sich das Bein dabei bricht, oder gar den Hals? Letzteres ließe ihn vermutlich das neue Jahr gar nicht mehr erleben, denn Halsbruch ist meist tödlich. Das kann doch nicht Ihr Wunsch sein! Darum frage ich Sie: „Wieso sagen Sie das Gegenteil von dem, was Sie eigentlich meinen?“ – „Weil man es halt so sagt!“ – „Na gut“.

Ja, die deutsche Sprache hat das Wort „Rutsch“ im Zusammenhang mit dem Jahreswechsel aus dem Hebräischen übernommen: Einen „*guten Rosch*“ wünschten und wünschen sich Juden in Deutschland zu Beginn eines neuen Jahres. Das hebräische „*Rosch*“ heißt übersetzt „*Kopf*“ oder eben „*Anfang*“. Aber auch andere ursprünglich hebräische Wendungen haben wir in unsere Umgangssprache übernommen und bald so sehr verflacht, dass niemand mehr weiß, was er eigentlich damit sagt. Inhaltlich übel verfälscht ist eben auch der Wunsch „*Hals- und Beinbruch*“. Er stammt aus der hebräisch-deutschen Mischsprache, dem so genannten „Jiddisch“ und heißt eigentlich: „*hazloche*“ und „*broche*“; ① übersetzt „*Glück*“ und „*Segen*“, nicht „*Hals- und Beinbruch*“. Vom Ursprung her ist „*hazloche we beroche*“ also doch ein gut gemeinter Wunsch zum neuen Jahr. „Viel Glück“ kommt uns heute leicht über die Lippen, aber warum tun wir uns so schwer mit dem Segen? Da verschanzen wir uns lieber hinter falsch verständlichen Formeln, um ja nicht den Eindruck zu erwecken, wir würden jemandem etwas Frommes wünschen. Aber warum wollen wir unsere Mitmenschen nicht mit Gott, dem Schöpfer und Erhalter allen Lebens in Verbindung bringen? Dabei ist es doch das Beste, was einem Menschen passieren kann.

Lassen Sie sich doch den Segen Gottes zusprechen und geben Sie den Segen weiter in Wort und Tat, in Verständnis und Liebe. Ein Segen tut gut (z.B. nach 4. Mose 6,24-26): „*Gott, lebendige Quelle aller Hoffnung, Kraft und Liebe, segne Dich, dass Dein Leben reich wird, Frucht bringt und sich erfüllt. Er behüte Dich, dass Du bewahrt bleibst vor allem Unheil an Leib und Seele. Gott lasse sein Angesicht leuchten über Dir, dass Du Dich getröstet weißt und geborgen in jedem Augenblick. Er sei Dir gnädig, dass Dir auch in dunklen Zeiten Zeichen der Hoffnung aufleuchten. Gott erhebe sein Angesicht auf Dich, dass Dich die Strahlen göttlicher Liebe durchwärmen und Deinem Leben die Richtung weisen; und Er gebe Dir Frieden, dass Deine Zerrissenheit heilt und Du in Einklang leben kannst mit dir und der Welt.*“

Das wünsche ich Ihnen zum neuen Jahr: Glück und den Segen unseres Gottes.  
Ihr Pfarrer Bernd Töpfer, Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Marktheidenfeld

Übrigens: Unsere Gottesdienste in der Friedenskirche zum Jahreswechsel sind am Silvester um 18:00 h mit Jahresrückblick und am Neujahrstag um 10:00 h mit der Begrüßung des neuen Jahres.

Die jeweils aktuellen Gedanken zum Wochenende können auch auf unserer Homepage: [www.-marktheidenfeld-evangelisch.de](http://www.-marktheidenfeld-evangelisch.de) gelesen und heruntergeladen werden. Die Andachten der letzten Jahre zu verschiedenen Themen finden Sie unter „Archiv“, - für den Fall, dass Sie selbst mal eine Andacht halten wollen.



Ja, so würden wir uns den Winter wünschen und das offene Tor zum neuen Jahr durchschreiten, so wie es der Fotograf Bruder Bodo Flach von den Christuträgern in Triefenstein aufgenommen hat.